

# Laibacher Zeitung.



Bräunumerationspreis: Mit Postverbindung: ganzjährig fl. 15, halbjährig fl. 7.50. Im Comptoir: ganzjährig fl. 11, halbjährig fl. 5.50. Für die Ausstellung ins Haus ganzjährig fl. 1. — Insertionsgebühr: Für kleine Anserate bis zu 4 Seiten 25 kr., größere per Seite 6 kr.; bei älteren Wiederholungen per Seite 3 kr. Die «Laibacher Zeitung» erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die Administration befindet sich Congressplatz 2, die Redaktion Bahnhofsgasse 24. Sprechstunden der Redaktion täglich von 10 bis 12 Uhr vormittags. — Unfrankierte Briefe werden nicht angenommen und Manuskripte nicht zurückgestellt.

## Amtslicher Theil.

Se. I. und I. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 7. Juli d. J. den nach-nannten, im Auslande lebenden österreichischen Staatsangehörigen, und zwar: dem Präsidenten der österreichisch-ungarischen Handelskammer in Paris Julius Morpugo den Orden der eisernen Krone dritter Classe, dann dem Vicepräsidenten des österreichisch-ungarischen Hilfsvereines in Dresden Wilhelm Osborn und dem Vorstande am gemeinsamen Bahnhof zu Ixkany Michael Ritter von Kalmuck das Ritterkreuz des Franz-Joseph-Ordens allergnädigst zu verleihen geruht.

Se. I. und I. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 28. Juli d. J. den fürstbischöflichen geistlichen Rath, Spiritual und provisorischen Leiter des Priesterseminars in Marburg Karl Hribovsek zum Domherrn des Lavantner fürstbischöflichen Kathedralcapitels allergnädigst zu ernennen geruht.

Gautsch m. p.

Se. I. und I. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 23. Juli d. J. dem Assistenten der Grazer Finanz-Landescaisse Moriz Balkarz aus Anlass seiner Versezung in den dauernden Ruhestand in Anerkennung seiner vieljährigen treuen und ersprießlichen Dienstleistung das goldene Verdienstkreuz allergnädigst zu verleihen geruht.

Der Justizminister hat den Bezirksgerichts-Abjuncten Dr. Alfred Schmidt in Völkermarkt zum Gerichts-Abjuncten bei dem Kreisgerichte in Eilli ernannt.

## Nichtamtlicher Theil.

### Die Ruhestörungen in Constantinopel.

Constantinopel, 1. August. Bezüglich der Vorgänge im hiesigen armenisch-gregorianischen Patriarchat liegen wirklich zuverlässige Nachrichten auch jetzt noch nicht vor. Es muss in Erwägung gezogen werden, dass die Patriarchatskirche, in welcher die Ruhestörungen sich zugetragen haben, an einem äußersten Ende von Constantinopel liegt und dass ihre Gottesdienste gewöhnlich von Armeniern der besseren Classen nicht besucht werden, sondern nur von den Angehörigen der untersten Schichten. Dazu kommt

### Feuilleton.

#### Der Tod Čengić-Agas.

II.

Bewusst- und machtlos tritt der Mensch ins Da-sein. Aber sofort bestürmen tausenderlei Eindrücke seine Sinne, senken sich als fruchtbare Keime ins zarte Gemüth, um, die späteren Eindrücke beeinflussend, all sein Sinnens und Trachten mitzubestimmen.

Erst in Gefühlen schwelgend, dann über die Aufgaben und Ziele des Lebens grübelnd, endlich nur noch der Erinnerung lebend, durchlebt der Mensch nur zu rasch seine irdische Laufbahn. Nur wenige sind so glücklich, zu dem Feuer, welches die Menschheit erwärmt und auf den Irrpfaden des Lebens leitet, einen Funken beitragen zu können. Und dennoch bildet das Seelenleben eine so bewegte Welt, liegen Ursache und Wirkung meist so weit auseinander, dass es nur selten gelingt, die einzelne That auf ihre eigentlichen Beweggründe zurückzuführen.

Während die Speculation an der Hand physikalischer Gesetze den Causalnexus der äußeren Welt sehr weit zurück zu verfolgen vermag, sieht sich der menschliche Wille aus so vielen Componenten zusammen, vollziehen sich zwischen dem ersten Aufdämmern einer Vorstellung bis zur vollbrachten That so viele verwinkelte Seelenprozesse, dass der Mensch nach Rousseau sich selbst noch immer am allerwenigsten kennt. Die Anhänger der positiven Philosophie glaubten die Schwierigkeiten der

noch, dass die besser situierten Armenier am Sonntag fast ausnahmslos auf dem Lande sich befinden, also gerade jene Leute, von denen unter Umständen eine einigermaßen wahrheitsgetreue Darstellung der Vorgänge zu erwarten wäre. Eine solche wird auch bis auf weiteres schwerlich zu erlangen sein, da auf eine unserer europäischen Begriffen entsprechende Untersuchung nicht zu rechnen ist und der Patriarch selbst im gegenwärtigen Augenblick schwerlich geneigt sein wird, eingehende Erklärungen zu geben; wenigstens hat er dies in den letzten Stunden abgelehnt.

Es bleibt die Thatsache bestehen, dass der Primas, man könnte sagen der Papst der Armenier, die Persönlichkeit, in der sich ihre nationalen Aspirationen verkörpern, thätlich misshandelt worden ist. Es ist ziemlich gleichgültig, ob es sich dabei um einen Revolverschuss, um einen Stilettschlag, um eine Tracht Prügel oder um eine gewaltsame Zerrung in einen Wagen handelt, wie in den verschiedenen Versionen behauptet wird. Ein solcher Vorgang deutet gewiss auf eine starke Erregung hin, sei es auch vielleicht eine künstlich hervorgebrachte, und da sie sich dazu noch in Constantinopel abgespielt hat, so gibt sie mehr zu denken, als all die Reibereien zwischen den Behörden und den Einwohnern der von Armeniern bewohnten Landestheile.

Indessen darf freilich nicht außer Auge gelassen werden, dass die hiesigen Ereignisse bis zu einem gewissen Grade die Folgen jener provinziellen Conflicte sind. Man macht dem Patriarchen Aschikian den Vorwurf, er sei der Pforte gegenüber zu entgegenkommend, er vertrete nicht die Wünsche seiner Gläubigen mit der erforderlichen Energie, er habe deren ungezählte Petitionen nicht befördert oder ohne Unterstützung gelassen u. s. w. Es heißt nun, dass gelegentlich des vorgestrittenen Gottesdienstes, als der Patriarch das regelmäßige Gebet für den Sultan zu sprechen sich anschickte, ein Individuum aus der Menge sich erhob und anknüpfend an die Fürbitte gewisse Klagen vorbringen wollte, zur Weiterförderung durch den Patriarchen an den Landesherrn. Der Patriarch verwies den Mann zur Ruhe, aber erfolglos. Immer mehr Stimmen erhoben sich zu Gunsten der Forderung, die schließlich darin gipfelte, man solle sich in der Gesamtheit unter Führung des Patriarchen nach Yildiz begeben, um dem Sultan die Beschwerden unmittelbar vorzutragen. Aschikian weigerte sich selbstverständlich, denn die Sache hätte jedenfalls ein böses Ende genommen. Die in der Kirche versammelten Armenier achteten nicht auf seinen Widerspruch, man stürzte auf den Patriarchen ein und

Frage zu beseitigen, wenn sie die Freiheit des menschlichen Willens leugneten. Aber sie haben dadurch, dass sie ihre Zuflucht zum Fatalismus oder Zufall nahmen, die Menschenkenntnis nicht im geringsten gefördert, wohl aber jene socialistischen Utopien provoziert, die den Menschen zur Maschine herabdrücken und das Individuum in der Gesellschaft unterdrücken möchten.

Es liegt daher auch im Interesse der Kunst, für die sittliche und individuelle Freiheit einzutreten, denn mit ihr würde nicht nur Gesetz und Moral, sondern auch jede Möglichkeit einer Charakterbildung entfallen. Nun hat die Kunst hauptsächlich Charaktere nachzubilden und darzustellen. Die größten Dichter waren immer auch die größten Psychologen, weil sie am tiefsten in die Abgründe der menschlichen Natur blickten. Auch Majuranić hat die dunklen Gewalten, welche im Grunde des menschlichen Herzens lauern, geschaudert und entwaffnet in seinem Čengić Aga einen Charakter, wie wir sie in so großer Tragik nur noch bei Shakespeare finden.

Wir schauderten im ersten Gesange vor der feigen Mordlust der Muhamedaner, begleiteten im zweiten mit gespanntem Interesse Novica's unheimliche nächtliche Wanderung, bewunderten im dritten die sittigende Macht des Christenthums und den imposanten landschaftlichen Hintergrund, aber alle diese Eindrücke werden überboten durch die düster erleuchteten Szenen des vierten Gesanges, für welchen der Dichter seine glühendsten Farben gespart hatte.

Um dem seitens der Montenegriner geplanten Racheacte wenigstens den Schein moralischer Berech-

schleppen ihn auf die Straße, um ihn in einen Wagen zu heben und dann nach Yildiz zu ziehen. Bei dieser Gelegenheit soll ein Schuss gefallen sein, dem mehrere folgten.

Inzwischen war nach dem Kriegsministerium um militärische Hilfe gesandt worden; es gab jedoch dort keine Soldaten, weil die ganze Garnison zur Feier der Bairam-Ceremonie ausgerückt war. Man sandte daher etwa 50 Sappeur-Pompiers, und zwischen diesen und der Menge kam es dann auf der Straße vor der Kirche zu einem Handgemenge, wobei es sieben Tote gegeben haben soll und eine größere Anzahl Verwundete gegeben hat. Der Patriarch war inzwischen ohnmächtig in eine sogenannte Apotheke getragen worden, damit er sich erhole; von dort wurde er in das Patriarchat gebracht. Weiteres weiß man nicht.

Der Sultan soll über diese Vorgänge im höchsten Maße erregt sein. Seinem sofort abgesetzten Polizeiminister Kiamil Bey wird vorgeworfen, dass er eine Art Warnung, welche derartige Demonstrationen ankündigte, erhalten, dieselbe jedoch nicht beachtet habe. Die hiesigen Blätter dürfen den Vorgänge mit keiner Silbe Erwähnung thun, und sofern man überhaupt während dieser Bairam-Festtage mit türkischen Großen über den Fall zu sprechen vermag, begegnet man ablehnenden Bewegungen. Genau so verhalten sich die armenischen Großen, denen die ganze Bewegung im Grunde genommen durchaus verhasst ist; diese sind Türken geworden und freuen sich fern von Armenien ihres Daseins.

P. C.

### Wie sind die durch Hagel beschädigten Obstbäume zu behandeln?

Durch das Aufschlagen der Hagelkörner an dem Stamm, den Astern oder auch an den Zweigen wird die Rinde, wo sie nicht korkartig wie bei älteren Birnbäumen ist, losgeschlagen, gequetscht und löst sich von ihrer Verbindung mit Bast, dem Bildungsgewebe und dem Splint oder den jüngsten Holzschichten. Diese Organe sind hauptsächlich die Saftleiter, die Vermittler des Pflanzenstoffes zwischen den Wurzeln und den Blättern. Durch das Aufschlagen, das Bersten der Rinde werden diese saftführenden Schichten unmittelbar dem Einfluss der Sonne und der Luft ausgesetzt, vertrocknen deshalb und werden unfähig zur Saftleitung.

Es entstehen am Stamm, den Astern oder Zweigen von Rinde entblößte kahle Stellen, an welchen keine Lebensfähigkeit mehr stattfindet, an welchen die Ver-

tigung zu verleihen, gibt der Dichter Čengić Aga noch einmal Gelegenheit, seine teuflische Bosheit und raffinierte Grausamkeit gegen die Raja zu lehren. So erscheint die Četa als Befreierin der Christen, die, bereits zu Tode geheizt, mit Entsetzen den Dualen entgegensehen, die ihrer mit dem anbrechenden Tage harren.

Im Eingange des vierten Gesanges finden wir Čengić Aga, umgeben von zahlreichem Tross, der schwere Ketten und Marterbänke mit sich schleppend, auf der Hochebene von Gačko. Gilt es Räuber zu verfolgen oder an Verbrechern verlegtes Recht zu sühnen? Nein, Čengić zog mit diesem unheimlichen Apparate nur aus, um den Harač (Kopfsteuer) einzusammeln. Nachdem sich die Grundherren, Beamten, Vaschiboziks und ähnliches privilegiertes Gesindel in die Schweinestropfen der Raja getheilt, tritt nun auch der Staat mit seinen Ansprüchen an sie heran. Und er versteht keinen Scherz, denn er fordert mit rücksichtsloser Strenge die Steuer oder den Kopf, wodurch die Kopfsteuer eine bitterernste Bedeutung erhielt.

Seine Henkersknechte zogen nach allen Windrichtungen aus, und Čengić Aga unterhält sich bis zu ihrer Rückkehr mit ritterlichen Spielen. Bald saust er auf seinem pfeilschnellen Ross allen anderen voran, bald erprobt er die Kraft seiner Rechten mit dem ziel-sicheren Speere. «Groß als Held — wenn er's als Mensch nur wäre!» Allmählich kehren Harač-Eintreiber zurück, aber anstatt rother Ducaten, fetter Hammel und der ersehnten Freudenmädchen schleppen sie von allen Seiten nur abgezehrte, in Lumpen gehüllte Hungergestalteten herbei.

mittlung des Pflanzensaftes von unten nach oben oder auch umgekehrt unterbrochen wird, infolge deren die Ernährung des Baumes eine unvollständige ist, welche alsbald durch geringes Wachsthum, später durch dürre Astete oder Zweige sich äußert und ein Siechthum oder aber ein allmähliches Absterben des Baumes nach sich zieht. Dester aber schwächt durch die zerrissenen oder gequetschten Zellen des Bastes, welche durch die noch locker anliegende Rinde vor Vertrocknen geschützt sind, der Pflanzensaft aus, der an der Lust in Gährung übergeht, sauer wird und in diesem Zustande zerstörend auf die umgebende Rinde, Bast und Splint wirkt. Wulstige Narben um die Wunde, die mehr und mehr sich vergrößert und einen ganzen Ast handbreit umwuchert und endlich allen Saftzufluss demselben hemmt, sind die Folgen dieser Krankheit, die wir im ersten Stadium Brand, dann aber Krebs nennen.

Es ist also Pflicht eines jeden Baumbesitzers, dem die Erhaltung seiner durch Hagel beschädigten Obstbäume am Herzen liegt, dass er die verletzten Stellen des Stammes und der Astete vor dem Einfluss der Lust schützt und ihnen statt der verlorenen oder beschädigten Rinde eine schützende Decke gibt, welche die bloßgelegten, fastvermittelnden Organe vor dem Vertrocknen schützt. Vor allem muss aber die beschädigte oder losgeschlagene Rinde soweit im ganzen Umkreise der Verwundung weg, bis man auf Stellen kommt, wo die Rinde mit dem Bast in normaler Verbindung ist. Das Ausschneiden darf nicht flach geschehen, vielmehr muss die Narbe der Rinde senkrecht auf dem Holze sein, weil sonst die Wunde ungebührlich vergrößert und die Vernarbung verzögert würde. Das Ausschneiden befrage man nur mit der Spize des Messers, das bei dieser Arbeit ähnlich wie beim Schröpfen oder Aderlassen geführt wird.

Ist nun die Wunde von der Rinde bloßgelegt, so verstreiche man die offengelegte Stelle alsbald mit kaltflüssigem Baumwachs, und unter dieser schützenden Hülle wird sich noch im Laufe des Sommers eine leichte Rindenschicht bilden, falls der Bast nicht zu stark verletzt wurde; andernfalls wird sich aber an den Wundrändern durch das austretende Cambium eine Narbe bilden, die immer mehr und mehr die Wunde deckt und endlich bei geeigneter Pflege nach wenigen Jahren schließt. Die Zweige, die vom Hagel stark betroffen wurden, werden am besten alsbald abgeschnitten, um an deren Stelle frisches Holz zu erziehen. Je eher diese Arbeit vorgenommen wird, desto besser ist es für die Bäume, und so kann mancher Baum, der ohne Pflege verloren wäre, noch gerettet werden.

Kaltflüssiges Baumwachs bereitet man bekanntlich aus gewöhnlichem Küblerharz, indem man das Harz über leichtem Kohlensfeuer schmelzen, aber ja nicht kochen lässt, dasselbe dann vom Feuer nimmt und unter 1 Pfund Harz 4 bis 5 Loth Spiritus einröhrt. Die Masse, erkalten, lässt sich durch hölzerne Spaten leicht auf die Wunden bringen und verhärtet nach wenigen Tagen. Zu bemerken ist noch, dass der Wundenanstrich durch Harz nicht zu dick, sondern möglichst dünn aufgetragen werden muss.

F. S.

## Politische Uebersicht.

(Zur Sprachenfrage in Böhmen.) Ein Erlass des Prager Oberlandesgerichts-Präsidenten bringt den böhmischen Gerichten in Erinnerung, dass die Sprachenverordnung vom 19. April 1880 noch immer

Und vom Osten kommen Harač-Sammler,  
Nackte Christen an das Pferd gekoppelt;  
Auch von Westen kommen Harač-Sammler,  
Nackte Christen an das Pferd gekoppelt;  
Und vom Norden kommt die Brut und Süden,  
Nackte Christen an das Pferd gekoppelt.  
Arme Raja! mit gebund'n den Händen  
Folgt sie nach am Strick der Rosse Spuren.  
Guter Gott! was hat sie denn verschuldet?  
Ist sie schuld, dass Schmutz die Türken peinigt?  
Ist sie schuld, dass sie ein Unmensch peinigt?  
Ach, ihr Leben wird ihr nicht vergeben,  
Mehr noch, dass ihr fehlt, was Türken suchen,  
Rotes Gold und reichlich weiße Kuchen.

In seinen Erwartungen getäuscht, von grimmiger Wuth aufgestachelt, stürmt er wie eine Windsbraut einher, mit seiner nervigen Rechten einen mächtigen Speer schwingend. Wehe dem Opfer, das er sich ausserkoren! Aber im entscheidenden Augenblicke strauchelt sein Pferd, und anstatt eines Blachen blutet sein Lieblingsdiener Safer.

Schmach ist's wohl für einen solchen Helden,  
Harač sammeln und ihn nicht bekommen,  
Speere werfen und das Ziel verfeheln,  
Ja sogar statt Christen Türken blenden,  
Ja sogar zum Spott von Christen werden.

Diese Reflexion treibt ihm die Schamröthe ins Gesicht, seine Augen flammen in finsterer Glut auf, und wir bedauern es fast, dass er sein Opfer verfehlt, denn nun sollen sie alle büßen. Auf seinen Befehl werden die Christen sofort an die Schweife der Rosse gebunden, und nun beginnt ein entsetzliches Wettrennen. Erst schießen die Christen wie die Schwalben dahin und überflügeln die Rosse, bald vermögen sie nur noch Schritt zu halten, um schließlich todesmüde zusammen-

in Kraft sei, und schärft ihnen ein, bei Zeugenvernehmungen im Strafverfahren sich an die Bestimmungen derselben zu halten.

(Neue Zollordnung.) In der nächsten Session des Reichsraths wird der Entwurf einer neuen Zollordnung vorgelegt werden, welcher die Aufgabe hat, die im Jahre 1835 erlassene Zoll- und Staatsmonopolordnung zu ersehen. Es wird hiebei auch eine neue Organisation der Statistik des Außenhandels durchgeführt werden. Die Frage der Bestellung von Zollamtschemikern wurde mit Rücksicht auf die Einführung des Zollbeirathes als nicht dringend vertagt.

(Landtags-Ergänzungswahlen.) In den ersten Tagen des Monats September werden die Ergänzungswahlen für den böhmischen Landtag an Stelle jener Abgeordneten stattfinden, welche seit der Frühjahrsession entweder mit Tod abgegangen sind oder ihre Mandate niedergelegt haben. Im ganzen sind drei Sitze erledigt, und zwar für den Landgemeindenbezirk Mühlhausen und für die Städte-Wahlbezirke Chrudim und Tabor.

(Die Grazer Handelskammer) hat beschlossen, zur Abwehr der Folgen, welche durch die ins Leben gerufene deutsche Levante-Linie der österreichischen Industrie und dem Handel drohen, der Regierung Vorschläge zur Würdigung zu unterbreiten. Die Kammer spricht die Überzeugung aus, dass den deutschen Konkurrenz-Tarifen nur durch annäherungsweise gleiche tarifarische Vortheile für Industrie und Handel begegnet werden kann und dass diese nur möglich sei durch Einflussnahme auf die Südbahn sowie durch die unverzügliche Umgestaltung des Vorwes in ein rein österreichisches Unternehmen, beziehungsweise durch eine durchdringende Reform der letztgenannten Gesellschaft.

(Aus der Bukowina.) Wie die «Presse» mittheilt, wird als Nachfolger des Freiherrn von Pino auf dem Posten des Landespräsidenten in der Bukowina mehrseits der Hofrat Graf Anton Pace in Czernowitz genannt, die Neubesetzung dieses Postens dürfte jedoch vorläufig noch nicht erfolgen.

(Kroatien.) Bei dem kroatischen Abgeordneten Mišlaković, welcher auch Mitglied des ungarischen Reichstages und der Delegation war, zeigten sich schon vor mehr als Monatsfrist Spuren einer Geistesstörung. Die Krankheit hat inzwischen so rapide Fortschritte gemacht, dass Mišlaković in eine Anstalt bei Graz überführt werden musste. Mišlaković gehörte zu den hervorragendsten Mitgliedern der Nationalpartei, war ständiger Referent des Budgetausschusses und der Regnicolar-Deputation.

(Classen-Lotterie in Ungarn.) Das ungarische Finanzministerium beschäftigt sich, wie wir bereits gemeldet haben, ernstlich mit dem Plane, an die Stelle des jetzigen Lottos die Classen-Lotterie einzuführen. Während der letzten Monate ist dem Finanzministerium, zumeist von Seite deutscher Institute, eine Reihe von Projecten für die Einführung der Classen-Lotterie in Ungarn zugekommen. In den letzten Tagen ist ein neues Project hinzugekommen, welches von der Pester ungarischen Commercialbank überreicht wurde. Wie aus Pest gemeldet wird, gipfelt das finanzielle Ergebnis des neuen Projectes darin, dass dem ungarischen Finanzminister für die nächsten zwanzig Jahre ein Ertrag von etwa 2½ Millionen Gulden, das ist circa eine Million Gulden mehr zugesichert wird, als das jetzige Lotto liefert.

zusinken und in grauser blutiger Furche über Stock und Stein geschleift zu werden.

Bei dem Aga steh'n die andern Türken,  
Weiden an dem düstern Aufblick  
Ihre wuthentbrannten Augen,  
Löschen ihre Blutbegierde  
Mit der Blachen Blut, der Blachen Schmerzen.  
Und sie fühlen plötzlich Lust zu Scherzen:  
Wiehernd Lachen hört man jetzt von allen  
Bei dem herzerquind Aufblick,  
Wie die Christenrunde schmählich fallen!  
So muss wohl der Hölle Lachen klingen,  
Wenn die Sünder mit den Dualen ringen.

Trauernd wendet sich der Genius der Menschheit von solchen Greuelscenen ab, auch Gengic Aga gebietet der wilden Jagd Einhalt, aber nicht etwa aus Mitleid, sondern aus Furcht, durch den Tod des einen oder des anderen Christen den Harač zu verlieren. Doch, als die leuchenden Rosse stillen halten, ist keiner der Armen fähig, sich aufzurichten. Aber Gengic Aga hat ein probates Mittel, sie ins Leben zurückzurufen.

Bon geißter Hand geleitet,  
Saust die Peitsche ohn' Erbarmen  
Durch die fühllos stillen Lüste,  
Reißt mit dreifach spitz' Bähnen  
Grässlich tiefe Marterwege,  
Desfuet Quellen warmen Blutes;  
Und wenn ausgeschlitten ist die Rechte,  
Dann erscheint am Leib ein grässlich  
Bild von blauen, schwarzen Schlangen,  
Die die Raja todes schwer umfangen.

Wer es vermag, sammelt seine letzten Kräfte und hilft sich mit übermenschlicher Anstrengung auf seine schwanken Beine,

(Aus Serbien.) Wie man der «Pol. Corr.» aus Belgrad schreibt, hat König Alexander in Niš im Verlaufe der letzten Woche Abordnungen mehrerer Kreise, welche ihre Ergebenheit auszudrücken gekommen waren, empfangen. Auch die Consuln der fremden Mächte in Niš wurden corporativ vom Könige empfangen. Derselbe nimmt fast täglich an militärischen Übungen teil, und es verlautet neuerdings, dass er von Niš zurückgekehrt, einen längeren Aufenthalt zu Übungszwecken in dem Militärlager von Banjica Brdo nehmen wird.

(Reisen des deutschen Kaisers.) Mehrere Berliner Blätter, darunter auch die «Norddeutsche allgemeine Zeitung», reproduzieren die sensationelle Mittheilung der «Indépendance Belge» aus der Umgebung des Kaisers mit dem frappierenden Schlusse, der Kaiser würde auch Paris besuchen, wenn es der Sache des Friedens nützlich wäre. Gegenüber den übertriebenen Nachrichten auswärtiger Blätter theilt der «Hammerburger Correspondent» aus zuverlässiger Berliner Quelle mit, dass der Kaiser auf seiner neuntägigen Reise nach Russland außer der üblichen Begleitung der Prinz von Sachsen-Altenburg (ein naher Verwandter des russischen Hofs) und der Reichskanzler begleiten.

(Russland und China.) Das Petersburger «Novoje Vremja» meldet, dass die Unwesenheit des nunmehr schon wieder abgereisten russischen Gesandten zu Peking, Herrn von Cuman, in Petersburg mit der Lösung einiger Fragen in Verbindung stand, die einerseits eine Besserung der Beziehungen zu China, anderseits eine Befestigung der russischen Grenzen baselhaft betrafen. Diese Grenzen umfassen 700 Werst und zerfallen ihrer Wichtigkeit nach in drei Theile: die Amur-Grenze, die Urga'sche Strecke und die Tjan-Schan-Strecke. Besonders wichtig für Russland ist der Amur-Rayon, und für seine mögliche Befestigung wird bereits und soll noch weiter energisch gesorgt werden, wobei namentlich auch Vladivostok in Betracht kommt.

(In Brüssel) soll am 10. d. M. eine große Kundgebung für das allgemeine Wahlrecht stattfinden. Die Bewegung zu Gunsten dieser Demonstration nimmt große Dimensionen an. Die Radikalen und Linken-Liberalen schließen sich jetzt der Bewegung an, um dieselbe als Ausgangspunkt zu einer neuen parlamentarischen Campagne gegen das Ministerium zu benutzen.

(Bulgarische Bischöfe für Macedonia.) Nach einer offiziellen Meldung aus Constantinopel wurden die Berats für die Bulgarischen Bischöfe in Macedonia dem bulgarischen Exarchen vorgestern übergeben. Der ökumenische Patriarch soll seine Demission gegeben haben.

(Die Arbeiterbewegung in Spanien) nähert sich wieder einem ruhigeren Tempo. Die Streiks in Catalonien sind als beendet anzusehen. In Barcelona hat der größere Theil der Streikenden die Arbeit wieder aufgenommen; von 78 Fabriken feiern nur noch 15. Auch in Manresa ist man verhältnissmäßig gestimmt.

(Helgoland) Kaiser Wilhelm wird, wie nun mehr bestimmt ist, auf dem Rückweg von England Helgoland besuchen, einen Tag nach erfolgter Uebergabe der Insel an Deutschland.

(Aus Buenos-Ayres.) Viele geheime Intrigen spielen sich unter den Parteiführern ab. Die finanzielle Situation ist wieder schlimm geworden. Die Börse bleibt geschlossen. Der Handel ist gestört.

Doch dem Schwächer scheint's, dass selbst im Ew'gen Schlaf er Greuelworte höre,  
Und er ruft, die Peitsche fühlend,  
Noch zurück die halbentlob'ne Seele,  
Kriecht dann mühsam hin auf allen Bieren,  
Auf dem grünen Plane weiter.  
Ein Beweis, dass nicht nur die Bosauen  
Des Gerichts die Todten auferwecken:  
Türkengreul schafft dieselben Schrecken.

Und womit begrüßt der Unhold ihr Wieder-erwachen? Harač will er, sonst soll es ihnen noch schlechter ergehen! Hier tritt der Dichter aus seiner Objectivität heraus, um seinen Gefühlen in rührender Klage Lust zu machen.

Lichten Himmel hat der Herr den Bögen,  
Stille Höhlen und ein Nest gegeben;  
Fischen gab er Wasser, Meeresstiefen,  
Glaspaläste, wo sie hausen können,  
Wilden Thieren gab er Wiesen, Berge,  
Kühle Lager, dazu grüne Auen;  
Und der Raja? Nicht einmal die Rinde  
Trocknen Brots, mit Thränen sie zu negen!  
Nein doch, nein! Vom Himmel ist's getommen,  
Doch der gier'ge Türke hat's genommen.

So denkt, fühlt der Dichter, der Mensch, Gengit aber kümmert es wenig, ob und woher die Raja den Harač aufstreiben könne. Auf alle seine ungestümen Forderungen hat sie nur eine Antwort:

... Hunger plagt uns, Herr und Elen!  
Hab Geduld nur fünf, sechs Tage,  
Bis wir uns den Harač erst erbetteln ...  
Harač, Harač will ich haben  
... Brot, ach schen' uns Brot, Gebieter  
Einmal lass' an Brot uns leben!

## Tagesneuigkeiten.

Se. Majestät der Kaiser haben, wie das «Prager Abendblatt» meldet, der Gemeinde Praschno-Aujedz zum Schulbau 200 fl. zu spenden geruht.

Se. Majestät der Kaiser haben, wie die «Brünner Zeitung» meldet, den Feuerwehren in Lustsch und Praskitz, ferner den Gemeinden Jokelsdorf und Vulkan je 50 fl. zu spenden geruht.

— (Vom Hofe.) Erzherzogin Marie Valerie und Erzherzog Franz Salvator werden sich Mitte dieses Monates zu kurzem Aufenthalte nach Ischl begieben, wo Se. Majestät der Kaiser am 18. d. M. seinen Geburtstag im Kreise seiner Familie feiern wird. Nach diesem Feste werden sich die Mitglieder der kaiserlichen Familie von der Kaiserin Elisabeth, die hierauf ihre große Seereise antritt, verabschieden. Erzherzog Franz Salvator und Erzherzogin Marie Valerie verlassen heute Offensee und begeben sich mittels Separat-Hofzuges nach Meran, von wo ein kurzer Ausflug in die Schweiz geplant ist.

— (Großes Eisenbahnunglück.) Die eingeleiteten amtlichen Erhebungen über das Bahnunglück bei Slovic schreiten nur langsam vor, da nur ein Theil der Verwundeten nach Pilsen gebracht wurde. Ein erschütternder Anblick bot sich auf dem Pilsener Bahnhofe; überall sah man blutüberstömte Gesichter, händeringende Mütter, jammernde Kinder. Nahezu eine Stunde dauerte es, bis die Verunglückten vom gänzlich zerstörten Damm gebracht wurden. Zwei Stunden campierten die Unglücklichen unter freiem Himmel, dann kam endlich ein Hilfszug. Drei Personen schweben in Lebensgefahr, mehrere dürften in den Bach gestürzt sein.

— (Eine neue Kanone.) Wie aus Budapest telegraphiert wird, bringt der «Pester Lloyd» folgende Meldung: Unsere leitenden artilleristischen Kreise sind schon seit Jahren am Werke, eine neue Kanone von 10.5 Centimeter Caliber zu schaffen. Dieselbe soll so beweglich sein, wie ein Feldgeschütz, aber, wie schon der Caliber andeutet, viel wirklicher als ein Feldgeschütz, um insbesondere gegen stärkere Feldbefestigungen rasch zur Hand zu sein und damit man nicht erst warten müsse, bis schwere Geschütze aus dem Belagerungs-Artilleriepark herbeigeschafft werden. Die bezüglichen, von Erfolg begleiteten Versuche sind nahezu abgeschlossen. Für das Stahlbronzerohr und für die Laffette wurden bereits die richtigen Dimensionen ermittelt, um sowohl Hohlgeschosse mit starker Eksit-Sprengladung als auch aus Geschütz-Gusseisen erzeugte Shrapnels mit Eisencentierung und einer Füllung von 398 Stück dreizehnmillimetrischer Hartblechzügeln bis auf 3000 Meter schießen zu können. Diese 10.5-Centimeter-Kanone dürfte das eigentliche Geschütz der mobilen Belagerungs-Batterien werden.

— (Vom Blize getroffen.) Wie gemeldet wird, dürfte der Tod des Wiener Advocaten Dr. Eduard Maher, seines sechzehnjährigen Sohnes Guido und des Kapruner Führers Scherthanner nach der Ansicht der bewährtesten Kapruner Führer, welche die Verunglückten an Ort und Stelle sahen, die Folge eines Blitzschlages sein. Da die drei Personen aneinander gefest waren, genügte der Sturz des einen, um sämtliche in die Tiefe zu reißen. Die Partie, welche von Doctor Maher, einem vorsichtigen und geliebten Touristen, unternommen wurde, gilt als eine durchaus nicht schwierige, und es ist nicht denkbar, wie auf diesem ungesährlichen

Wartet Hunde, bis vom Himmel  
Abends fühl die Nacht wird sinken,  
Will ich euch mit Braten laben!

Tengic zieht sich zurück, und nun können auch seine Schergen ihr Talent erproben. Es werden alle Folterinstrumente, welche die wüste Phantasie entmenschter Despoten entsinnen konnte, in Thätigkeit gesetzt. Safer, der sein Auge vermeintlich durch die Schuld der Christen verloren, brüllt mit wildem Drohen:

Harac, Harac will ich haben!

Die Christen aber antworten ihm, wie zuvor:

Brot, ach, schenk uns Brot, Gebieter!  
Einnal lass' an Brot uns laben!

worauf Safer im freudigen Vorgenusse Agas Worte wiederholt:

... Wartet Hunde, bis vom Himmel  
Abends fühl die Nacht wird sinken,  
Will ich euch mit Braten laben!

Dem Dichter widerstrebt es, diese Frevel gegen die Menschennatur weiter zu verfolgen; inzwischen senkt auch die Nacht ihre Schatten auf die Erde und

In des Himmels Mitte glänzt der Halbmond  
Wie ein Trauerlicht zum Trauerspiele.

Die Türken unterbrechen ihr Lustspiel, um auch für ihre leiblichen Bedürfnisse zu sorgen. Nachdem Aga seinen Hunger reichlich gestillt, tritt ihm wieder die Schmach seines Fehlwurfs lebhaft vor die Augen; Unheil brüllend murmelt er noch einmal vor sich hin die Worte:

Schmach ist's wohl für einen solchen Helden,  
Harac sammeln und ihn nicht bekommen.

Wege ein Absturz erfolgen konnte. Die genauere Prüfung der Leichen wird bestätigen müssen, ob die Annahme der Führer eine richtige ist.

— (Studenten-Ull.) In einem Kreise Halle-scher Studenten war das Lied «Auf dem Schlosse von Grabesko» verklungen, als man in übermuthiger Laune beschloss, an den im Lied genannten «Fürsten Vibesko» eine Postkarte «loszulassen». Dieselbe erhielt folgende Adresse: «An Se. Durchlaucht den Fürsten Vibesko, Serbiens greisem Hospodar — auf dem Schlosse von Grabesko — hinterwärts von Temesvar.» Die Rückseite erhielt die Anfrage, «woher Se. Durchlaucht Ihren, Sli- vovitz bezogen» u. s. w. Die Karte trat ihre Reise an, gieng zuerst nach Grabesko erfolglos, dann nach Buzia bei Görz, ohne in die richtigen Hände gelangen zu können. Aus Neu-Grabesko, wo man es nun versuchte, brachte sie den Vermerk mit: «Addressat in Neu-Grabesko unbekannt.» Auch in seinem Heimatlande konnte «Serbiens greiser Hospodar» nicht ausfindig gemacht werden, trotz der Aufschrift: «Talan, Serbia, Grabesko» und des Poststempel Rizias. So wurde die viel umhergesandte und viel gestempelte Karte nach Halle zurückgeleitet und kam richtig im Ausgangslocale wieder an. Ein Zettel war ihr aufgeklebt mit der Notiz: «Studenten-Ull! Retour!»

— (Bergbau in den Tauern.) Dank der Initiative des Abgeordneten Dr. Steinwender, welcher im Abgeordnetenhaus für die Wiederaufnahme des Bergbaues in den Tauern eintrat, werden in diesem Jahre die Stollen zu Großfragant, aus denen in früheren Zeiten reichlich Gold gewonnen wurde, wieder erschlossen. Im Radgraben ist man bereit rührig an der Arbeit.

— (Die Leiche im Reservoir.) Im großen Reservoir des Budapester Wasserwerkes ist der Leichnam der ermordeten Witwe Nikora gefunden worden. Des Mordes dringend verdächtig ist ihr Geliebter Michael Pete, der auch mehrere Kratzwunden im Gesichte und Verletzungen am Kopfe hat. Derselbe hatte mit seiner Geliebten Streit gehabt. Pete, der ein Angestellter des Wasserwerkes ist, leugnet das Verbrechen, doch sind dringende Verdachtsmomente für seine Thäterschaft.

— (Ein artiges Kind.) Als der Dorfgeistliche einer großen Gemeinde vor der Schule vorbeiging, kam gerade die fröhliche Kinderschar heraus. Allen anderen voran eilte ein niedliches Mädchen, die Schultasche unter dem Arm. Als die Kleine den geistlichen Herrn erblickte, machte sie einen Knick, eilte auf ihn zu und küsste ihm die Hand. «Wie heißt du, mein Kind?» fragte der Prediger freundlich. «Röschen Gellert», antwortet die Kleine. «Gi, das freut mich, dass du ein so artiges Kind geworden bist; ich habe dich getauft.» «Ach, Hochwürden», antwortete das Kind treuherzig, «ich hätte Sie beinahe nicht wiedererkannt.»

— (Fünfzig Frauen ins Meer gefallen.) Im Hafenbade von Palermo waren am Samstag zwei Mädchen, die sich zu weit vorgewagt hatten, dem Ertrinken nahe. An 300 Damen stürzten nun bei deren Hilferufen auf die hölzerne Plattform, die im selben Augenblicke zusammenbrach, wobei fünfzig Frauen ins Meer fielen. Glücklicherweise konnten sie alle gerettet werden.

— (Eine verfallene Million?) Der Oberste Gerichtshof hat den Klagenanspruch des Herrn Fogerty auf Ausfolgung der Caution von einer Million Gulden, die er seinerzeit für das Wiener Stadtbahnproject beim Handelsministerium erlegt hatte, definitiv wegen Inkompetenz der ordentlichen Gerichte abgewiesen. Die Be-

hauptung, dass die Christen den zweimal versprochenen Braten bekommen, Tengic lässt sie nämlich auf Neste aufhängen, um an ihnen zum Zwecke der Geldberpressung als «ultima ratio» die Räucherei vorzunehmen. Allein er hat sich am Jammer satt gesehen und zieht sich mit seinen Freunden ins Bett zurück. Der Dichter nimmt Gelegenheit, um den Luxus der Türken zu schildern.

Ringsherum im Zelte ausgebreitet  
Liegen reichgeschmückte Decken,  
Und auf ihren weichen Kissen,  
Wie zur Wollust hingegossen,  
Laden ein den Leib zu süßen Lusten,  
Süßen Lusten und zu trauten Träumen.  
Dort im Winkel, auf dem kleinen Herde,  
Brasseln Neste, eben abgehauen,  
Deren Bischen wie im leisen Liede  
Seufzend singt und singend seufzt vom neuen.

Dann beschreibt er den reichen Waffenschmuck, aber seine besondere Aufmerksamkeit erregt eine Geige (Gusle).

Doch, was lehnt sich dort an jene Streitaxt?  
Wohl ein Wunder über alle Wunder,  
Traum, ein frommes Lamm beim grimmigen Wolf,  
Eine Bila, eng vereint dem Drachen!  
Gusle sind's — doch fürchte nicht, mein Bruder,  
Dass die Streitaxt sie zertrümmern würde,  
Dass sie Ketten spannt statt zarter Saiten,  
Armbrustschnen statt des Fiedelbogens,  
Und ein Kampfross statt des Geigenstells.  
Un're Bilen haben nie gefürchtet,  
Dass sie sterben müssten unter Waffen;  
Glaub' vielmehr, dass ohne Waffenweihe  
Nie ein rechtes Slavenlied gedeihe!

schwerbe an den Verwaltungsgerichtshof erscheint dem Beschwerdeführer nicht mehr möglich, da die 90tägige Frist längst abgelaufen ist.

— (Gedenktafel an Schubert in Steyr.) Bei der am 27. und 28. September stattfindenden vierzigjährigen Gründungsfeier der Steyrer Liebertafel wird eine von diesem Vereine zur Erinnerung an den wiederholten Aufenthalt des Tonkünstlers Franz Schubert in Steyr gewidmete Gedenktafel enthüllt werden.

— (Großer Brand.) Das Städtchen Moor im Weissenburger Comitate ist völlig niedergebrannt. Zahl Menschen sind verbrannt, 300 Häuser wurden eingeebnet, überhaupt herrscht schreckliches Elend.

— (Gefährliches Gefühl.) Braut: «Ich weiß nicht, es ist ein eigenhümliches Gefühl, wenn man so recht verliebt ist; die ganze Welt steht einem sympathisch gegenüber!» — Bräutigam: «Gewiss, ich sag dir, ich könnte alle Mädchen küssen!»

## Aus dem Eheleben der Vögel.

Ein seit vielen Jahren gelähmter Mensch, der zu seiner Erholung, wenn das Wetter es irgend gestattet, auf einem Fahrstuhl ins Freie geführt wird, um dann im Schatten der Bäume viele Stunden des Tages einsam zu verleben, hat im Laufe der Zeit die in den Zweigen der umherstehenden Bäume und Sträucher u. s. w. sich aufhaltenden Sperlinge derartig gezähmt, dass sie nicht allein das ihnen hingeworfene Brot sich holen, sondern dass sie auch auf den Fahrstuhl kommen, um die hingereichten Brocken aus der Hand zu nehmen.

Ganz besonders zeichnet sich dabei ein Spazenvater aus, von dem ich selbst gesehen habe, wie er das ihm gereichte Brot, da es von dem Kranken festgehalten wurde, mit Anwendung seiner ganzen Kraft (unter gleichzeitigem Gebrauch seiner Füße) sich anzueignen verstand. Erstaunt über diese Dreistigkeit, erzählte der fröhliche Mensch, dass er diesen frechen Patron schon seit fünf Jahren kenne, und mit jedem Jahre habe er an Scheu verloren. Anfänglich wäre er allein gekommen; doch bald habe er sein Weibchen mitgebracht, mit welchem er stets das erbeutete Futter geteilt. So sei dies in allem Frieden gegen vier Jahre lang gegangen. Männchen und Weibchen hätten sich sehr gut vertragen, und nie habe er Zankereien zwischen beiden, die er sehr gut von all den anderen Spazieren auszuerkennen vermöge, beobachtet.

Plötzlich erschien in diesem Frühjahr Herr Spatz mit einer andern Spätzin, anscheinend einem jungen Weibchen vom vorigen Jahre, und behandelte diese bei Theilung des Futters wie seine fröhliche Gattin. Doch dies dauerte nur kurze Zeit. Eines Tages stellte sich die alte, rechtmäßige Gattin wieder ein, und nun fand ein Krieg statt, wie ihn der arme Gelähmte in seiner Einsamkeit auf seinem Stuhle noch nicht gesehen. Erst gab es viel Lärm, ein Schwanken und Banzen, dass man sein eigenes Wort nicht hören konnte. Dann aber giengs ans Beihen, dass die Federn herumflogen, und man hätte glauben mögen, mindestens eines von den Thierchen müsse sofort todt auf dem Platz bleiben.

Die alte Gattin war die Angreifende, und mit Wuth stürzte sie sich auf die Nebenbuhlerin, welche als die Schwächere meist flüchten musste. Auch Herr Spatz musste lästig Federn lassen, aber merkwürdigerweise wehrte er sich niemals gegen die Angriffe seiner früheren Gattin; er schützte sich wohl, so gut er konnte, sonst aber nahm er, wie im Bewusstein seiner Schuld, alle Hiebe duldbend hin und suchte nur schleunigst zu ent-schlüpfen.

Dieser Kampf dauerte einige Tage — dann war das junge Weibchen verschwunden. Ob es von der rechtmäßigen Gattin todtgeissen worden oder ob es aus der Gegend verzogen, konnte der Beobachter nicht ermitteln. Wohl aber lehrte seit jener Zeit Herr Spatz in tiefer Ruhe wieder zu seinem früheren Weibchen zurück; der eheliche Friede stellte sich wieder ein, und mit vielem Fleiß widmeten sich beide Gatten später der Ernährung ihrer Familie.

## Local- und Provinzial-Nachrichten.

— (Höhere Mädchenschule in Laibach.) Die hiesige Ordensgemeinde der Ursulinerinnen eröffnet im Herbst eine höhere Mädchenschule mit slovenischer Unterrichtssprache. Das Programm für die höhere Mädchenschule ist conform mit jenem anderer höherer Töchterschulen, nur wird auf die praktische Ausbildung zu Hausfrauen ein besonderes Gewicht gelegt. Mit der Schule ist ein Pensionat verbunden, in welchem für die ganze Versorgung und Unterricht 25 fl. per Monat beansprucht werden, während auswärtige Schülerinnen ein Unterrichtsgeld von 5 fl. per Monat zu entrichten haben. Die Schule wird vom Lande subventioniert, daher der Landesausschuss sich die Controle vorbehalten hat.

— (Raubmord.) Ein Haus der Via Belvedere in Triest war vorgestern der Schauplatz einer Blutthat. Ein junges Mädchen wurde in der Abwesenheit seines Dienstgebers von einem bisher unbekannten Individuum meuchlings getötet und eine große Summe Geldes geraubt. Dem Thäter, der anscheinend mit den Wohnungsverhältnissen sehr vertraut war, ist es wohl gegückt, un-

entdeckt das Haus zu verlassen, doch sind Anzeichen vorhanden, dass es in kürzester Frist gelingen werde, seiner habhaft zu werden. Das «Triester Tagblatt» erhält über die That folgenden Bericht: Der in Via Belvedere Nr 4 domicilierte pensionierte Oberst Ritter von Bon hatte gestern um 6 Uhr abends seine Wohnung verlassen, um einen Besuch zu machen, und kehrte gegen 8 Uhr wieder nach Hause zurück. Hier wollte er nun, seiner Gewohnheit gemäß, seine goldene Uhr in einem Schreibtisch aufbewahren, den er aber zu seinem größten Erstaunen geöffnet fand. Bei näherer Besichtigung ergab sich, dass eine im Schreibtisch aufbewahrte Cassette fehle, die Staatspapiere im Gesamtbetrag von 36.000 fl. sowie einen Barbetrag von 990 fl. enthielt. Oberst von Bon rief nun sofort nach seiner Wirtschafterin, der 21 Jahre alten Marie Komann aus Hart bei Villach, und als diese nichts von sich hören ließ, stürzte er in die Küche, wo sich ihm ein entsetzlicher Anblick darbot: Auf den Fußboden hingestreckt, mit dem Gesicht zur Erde, lag das Mädchen, auf dem mit Blut überströmten Hinterkopfe eine große, klaffende Wunde; neben ihm in einer Bluslache das Veil, mit dem der Mord ausgeführt worden. Es scheint, dass dem Mädchen von dem Attentäter nur ein einziger wichtiger Hieb verfehlt worden ist, der aber den sofortigen Tod zur Folge hatte, auch wies die Leiche keinerlei Spuren eines vorangegangenen Kampfes auf. Herr Oberst von Bon setzte die Behörde sofort in Kenntnis. Wie verlautet, ist es gelungen, die genaue Personbeschreibung des mutmaßlichen Thäters festzustellen, so dass auf die baldige Ergreifung desselben gerechnet werden darf.

— (Hagelschlag.) Man berichtet uns aus Schwarzenberg, 5. August: Gestern gegen 2 Uhr nachmittags gieng ein heftiges Gewitter über die Ortschaften Schwarzenberg, Trebče, Badlog und Predgrize, begleitet mit Hagelschlag, nieder, wobei Schlosser in der Größe eines Hühnereies zu Boden fielen und die Feldfrüchte zum größten Theile vernichtet. Auch an den Häusern dieser Ortschaften hat der Hagel die Dächer und Fenster arg beschädigt — am Schulgebäude in Schwarzenberg allein wurden bei 60 Stück Fensterscheiben zerschlagen. Der verursachte Schade ist ein bedeutender.

— (Aus dem Ursulinenkloster.) Im hiesigen Ursulinenkloster wurden am vergangenen Dienstag die Fräulein S. Dominica (früher Josefa) Dereani, S. Vincentia (früher Paula) Dereani und S. Katharina (früher Anna) Savodnik — sämtlich aus Seisenberg — feierlich eingekleidet. Von den Schwestern Dereani ist die erste für den Unterricht an der Volkschule, letztere für weibliche Handarbeiten approbiert.

— (Diplome für Magister der Pharmacie.) Da nach den Bestimmungen der neuen pharmaceutischen Studien- und Prüfungs-Ordnung und einer darauf bezüglichen Ministerial-Verordnung der Nachweis einer vor Erlangung des Magisterdiplomes zurückzulegenden Servierzeit von bestimmter Dauer derzeit nicht mehr zu fordern ist, und da seit Kundmachung obiger Verordnung des Ministeriums des Innern durch die Ausfolgung des Magisterdiplomes die Berechtigung zur Leitung einer Apotheke nicht mehr erlangt wird, so besteht in jenen Fällen, in denen mit Rücksicht auf die früher getroffenen Vorschriften die Vollstreckung einer zweijährigen Servierzeit vor Erlangung des Magisterdiplomes angeordnet wurde, gegenwärtig kein Anstand, von dieser Forderung abzusehen und die Magisterdiplome an jene Pharmaceuten, welche im übrigen die zur Erwerbung derselben vorgeschriebenen Bedingungen erfüllt haben, sofort auszufolgen.

— (Fajce-Feier.) Das heimische Infanterie-Regiment Freiherr von Kuhn Nr. 17 feierte gestern die Erinnerung an den heiligen Geschichtstag von Fajce am 7. August 1878, wo sich unsere tapferen Landessöhne durch ihre bravuröse Haltung mit neuem Ruhme bedeckt haben. Die Herren Offiziere waren aus diesem Anlass zu einer Tafel versammelt. Die Mannschaft war dienstfrei und erhielt eine Kostaufbesserung sowie ein warmes Nachtmahl.

— (Blitzschlag.) Am 5. d. M. schlug der Blitz in die Stallungen des Herrn Jakob Majdić in Mitterjarsche ein und zündete. Es wurde der Stall, die Schupfe und der Dreschboden mit allen darin befindlichen Futtervorräthen, Wagen und einer Dreschmaschine eingeäschert. Der Schaden beträgt bei 3000 fl., doch war der Besitzer bei der Versicherungsgesellschaft «Slavija» um 5000 fl. versichert. Auf dem Brandplatze erschien die freiwillige Feuerwehr von Domžale mit einer Feuerspritz und die ganze Mannschaft des Gendarmeriepostens von Domžale.

— (Feest-Schießen.) Zur Feier des Allerhöchsten Geburtstages Sr. Majestät des Kaisers Franz Josef I. veranstaltet der l. s. priv. Landeshauptschießstand Laibach ein Feest-Schießen. Schießtage: Am 10. August von 2 Uhr nachmittags bis abends; am 15. August von 8 Uhr früh bis 7 Uhr abends, mit der Unterbrechung von 1 bis 3 Uhr nachmittags. Bei günstiger Witterung Licht-Schießen von 9 Uhr abends bis halb 12 Uhr nachts.

— (Ernennungen.) Der Domvicar und Sacrament Herr Josef Erler wurde zum Spiritual im hiesigen fürstbischöflichen Priesterseminar ernannt; an Stelle

des Herrn Erler wurde Herr Andreas Kalan, bisher Kaplan in der Ternauer Pfarre, zum Domvicar ernannt. (Klubsky's Menagerie.) Auf dem Wiesen- grunde an der Wienerstraße vis-à-vis dem «Bairischen Hof» ist die bekannte große Menagerie des Herrn Klubsky zur Besichtigung aufgestellt und heute eröffnet worden. Dieselbe enthält über hundert verschiedene Thiere. Täglich finden zwei große Vorstellungen, verbunden mit Fütterung, statt. Aufstreten eines Thierbändigers und einer Thierbändigerin, die sich mit Löwen, Tigern und Elefanten produzieren werden. Erste Vorstellung täglich um 6 Uhr, zweite um 8 Uhr abends. Erster Platz 40 kr., zweiter Platz 20 kr.

— (Zum slovenischen Sängertag in Marburg.) Die steiermärkische Statthalterei hat den Recurs gegen das Verbot des Marburger Stadtrathes, bei dem für Sonntag projectierten slovenischen Sängertage mit fliegenden dreifarbigem Bannern den Einzug in Marburg zu halten, abschlägig beschieden.

— (Aus Hotel der Schütz.) 6. August, meldet man uns: Am 4. d. M. zwischen 2 und 3 Uhr nachmittags gieng ein äußerst heftiger Hagelschlag mit außergewöhnlich großen Schüssen über die Ortsgemeinde Godović nieder, wodurch die Feldfrüchte total vernichtet wurden. Der Hagel hat auch die mit Ziegel gedeckten Gebäude arg beschädigt sowie die Fenster bei Kirchen und solchen Häusern, die keine Faloutsien haben, zertrümmert; der Schade ist bedeutend.

— (Militärisches.) Eine Abtheilung des 3. Corps-Artillerie-Regimentes ist unter Commando mehrerer Offiziere mit 6 Kanonen gestern von Graz auf der Straße nach Gurkfeld abgezogen, wird sich dort an den Schießübungen betheiligen und sodann durch das Laventhal nach Knittelfeld zu dem Manöver ziehen. Die Rückkehr nach Graz erfolgt in sechs Wochen.

— (Schadensfeuer.) Aus Beldes schreibt man uns: Am 5. August gegen 2 Uhr früh schlug der Blitz in der Gebirgsortschaft Kuplenik, Gemeinde Beldes, in die 16 Fenster, mit Korn und Weizen vollgesetzte Harpse des Besitzers Johann Savelin, stieckte dieselbe in Brand und äscherte das Object samt den Kornvorräthen vollständig ein. Auch sind durch diesen Brand mehrere junge Obstbäume, die in der Nähe der Harpse angepflanzt waren, stark beschädigt worden. Das Feuer verbreitete sich so schnell, dass die zum Löschung herbeigeeilten Ortsbewohner aus dem Brandobjekte nichts retten konnten und ihr Augenmerk nur auf die Rettung der in der Nähe befindlichen Wohn- und Wirtschaftsgebäude richten mussten. Savelin erlitt einen Schaden von circa 500 fl.

— (Goldene Hochzeit.) Der hiesige Hausbesitzer Herr Franz Piškur und seine Frau Maria geb. Černagoj feierten diese Tage zu Brunndorf das Fest der goldenen Hochzeit. Das Jubelpaar wurde am 23ten Jänner 1837 zu Pianzbüchel getraut und lebt daher bereits über 50 Jahre in ehelicher Gemeinschaft.

— (Von der Kriegsmarine.) Für die elektrischen Beleuchtungsapparate der Kriegsmarine wurde schon im vorigen Jahre zum Zwecke geeigneter Unterbringung der Bau eines großen Magazins in Pola begonnen. Dasselbe hat seinen Platz zwischen einem Artilleriedepot und dem Kavertendepot. Dieser Bau sowie die dazu gehörige Adaptierung des Lichtmaschinenmagazins zu einer Übungswerkstatt und Schule für den elektrotechnischen Unterricht gehen ihrer baldigsten Vollendung entgegen.

— (Ein Eisenbahnbau mit Hindernissen.) Aus Ivanec in Kroatien meldet man uns: Die fremden Arbeiter wurden bereits vollständig ausgezahlt und verließen den Ort. Die hiesigen dürfen sich vorläufig ruhig verhalten, da sich die Behörde bemüht, die Unternehmung zur Bezahlung der rückständigen Arbeitslöhne zu bewegen.

### Neueste Post.

Original-Telegramme der «Laibacher Btg.»

Agram, 7. August. Das Leichenbegängnis Mažuranić hat unter großer Beethilfung stattgefunden. Der Banus ließ sich durch Sectionschef Stanković vertreten. Unter den eingelaufenen Beileidstelegrammen befinden sich solche vom Banus Khuem und von den Bischöfen Strožmayer und Posilovic.

Sarajevo, 7. August. Das hiesige bosnische Bataillon ist heute morgens nach Wien abgegangen, wo es über Mostar und Triest am 16. d. M. eintrifft. Dasselbe wird am 18. August an der großen Parade teilnehmen, am 25. nach Lambach marschieren und am 6. September über Triest wieder hieher zurückkehren.

Kopenhagen, 7. August. Ein hiesiges Blatt erfährt, der König werde anlässlich der Anwesenheit des österreichisch-ungarischen Geschwaders am Geburtstage des Kaisers Franz Joseph im Schlosse Amalienborg ein großes Diner geben. Der österreichisch-ungarische Gesandte wird aus dem gleichen Anlass einen Ball veranstalten. Bei dem dänischen Marineminister findet ein großes Diner statt. Das dänische Uebungsgeschwader wird eine Flottenparade abhalten.

Madrid, 7. August. In den Provinzen Valencia und Toledo sind 127 Erkrankungen und 62 Todesfälle an Cholera vorgekommen.

London, 7. August. Reuters Office meldet aus Mexico: Am 4. August wurden dreitausend guatemalische Aufständische von den regulären Truppen Guatema's unter Pedro Barillas, dem Bruder des Präsidenten, geschlagen und zerstreut.

Buenos-Ayres, 7. August. Präsident Cetman hat seine Demission gegeben, die von der Kammer angenommen wurde. Pellegrini wurde zum Präsidenten ernannt. Die Journale nehmen diese Ernennung sehr günstig auf.

Castiney, 7. August. Der Kaiser und die englischen Prinzen sind um 2 Uhr nachmittags eingetroffen und glänzend empfangen worden, wobei auch Erzherzog Karl Stefan und die Officiere des österreichischen Geschwaders anwesend waren.

Newyork, 7. August. Der Mörder Klemmer wurde mittels Elektricität hingerichtet.

### Angelommeine Fremde.

Am 5. August.

Hotel Stadt Wien. Bürger und Quapil, Wien. — Scocier sammt Sohn und Ritter v. Moraitisch, Triest. — Dörsler, Professor; Ulrich, Ingenieur; Ranzinger, Gottschee. — Puntsch und Huzlich, Graz. — Korbar, Besitzerin, Stubica. — Hula, Steuerbeamter; Boer und Dieniewiel, Kaufleute, Prag. — Hyla und Hopp, Budapest. — Plantan, Radmannsdorf.

Hotel Elefant. Proshinagg, Kaufm., Palua, Gall, Oberleutnants; Thomas, Höcker, Pfeifer und Engelbert, Wien. — Kalmus, Denheimer und Duodo, Triest. — Gaberscig, Kante und Gregorin, Sessana. — Stare, Kraiburg. — Scherer, Oberleutnant, Görz. — Jelloscheg, Ill.-Feistritz. — Banoni, Roveredo. — Polleki, Reis., Agram. — Rancinger, Pfarrer, Tabar. — Dr. v. Crippa s. Frau, Wels. — Mayer, Fürrh. — Eber und Werner, München.

Hotel Südbahnhof. Marchetti, Ingenieur, Worlit. — Rupper s. Frau, Rentmeister, Böhmen. — Dobrich, Oberleutnant, Preßburg. — Wan, Wien. — Gerst, Kfm., Prag. — Gehring, Beamter, München. — Blas, Privatier, Lepoglau. — Kovačić, Kfm., und Marini, Privatier, Triest. — Friedrich, Kfm., und Grünblatt, Littau. — Niodemus, Wien.

Am 6. August.

Hotel Stadt Wien. Kuhn, Ingenieur; Scholz und Handl, Kaufleute, Wien. — Polorn, Lehrer, Triest. — Burger, Kaufm. — Abele, Oberleutenant i. R., Prag. — Ritter von Spinler, General-Sekretär, Graz. — Dietl s. Familie, Budapest. — Ranzinger s. Sohn, Gottschee. — Weidlich, Inspector, Hof. — Njegovan s. Familie, Pola. — Storch, Kfm., Leipzig.

Hotel Elefant. Dite, Bahnbeamter; Mayer, Schwab und Seuer, Wien. — Herzog von Württemberg, I. und I. Feldzeugmeister, und Kail, Graz. — Urbas, Professor, und Müller, Triest. — Feltz-Frankheim, Pfarrer, St. Bartholomä. — Jenko, Professor, Belgrad. — Pevec, Hohenegg. — Martin, Nürnberg. — Fischer, Budapest. — Hoffmann, Kaufm., St. Pölten. — Dr. Baron Lottis, Kiume. — Redl, I. und I. Oberleutenant, Pola. — von Benčić sammt Familie, Agram.

Gasthof Kaiser von Österreich. Hadji Muharem, Hasanabadi, Banjaluka. — Kosar, pens. Pfarrer, Jauerburg.

Hotel Bairischer Hof. Kristan, Veseloue. — Santner, Beamter, Görz. — Schmeller, Reis. — Batto, Triest.

Hotel Südbahnhof. Bozula, Magazinier, Idria. — Weigler, Privatier, Cilli. — Schmidt, Wien. — Resman, Beamter, Rabresina. — Marušić s. Frau, Triest.

Am 6. August.

Den 5. August. Maria Kalovec, Arbeiterin, 34 J., Floriansgasse Nr. 9, Tuberkulose.

Den 6. August. Franz Boch, Stationsaufseher, Sohn, 20 Mon., Schieftägigasse Nr. 11, Hydrocephalus.

Den 7. August. Maria Mehle, Oberconductress, Tochter, 7 Mon., Schneidergasse Nr. 6, acuter Magenkatarrh.

Im Spiale:

Den 6. August. Kaspar Ferman, Arbeiter, 37 J., Alkoholismus.

### Vorstorbene.

Den 5. August. Maria Kalovec, Arbeiterin, 34 J., Floriansgasse Nr. 9, Tuberkulose.

Den 6. August. Franz Boch, Stationsaufseher, Sohn, 20 Mon., Schieftägigasse Nr. 11, Hydrocephalus.

Den 7. August. Maria Mehle, Oberconductress, Tochter, 7 Mon., Schneidergasse Nr. 6, acuter Magenkatarrh.

Den 6. August. Kaspar Ferman, Arbeiter, 37 J., Alkoholismus.

### Volkswirtschaftliches.

Laibach, 6. August. Auf dem heutigen Markte sind eröffneten: 6 Wagen mit Getreide, 10 Wagen mit Heu und Stroh, 12 Wagen und 6 Schiffe mit Holz (37 Klafter).

### Durchschnitts-Preise.

	Mt.	Mt.	Mt.
	fl. / fr.	fl. / fr.	fl. / fr.
Weizen pr. Hektolit.	6	1	6 50
Korn	4	6	4 29
Gerste	3	58	3 84
Hafer	3	25	3 15
Halbfrucht	—	—	6
Heiden	4	87	5 28
Hirse	4	55	4 41
Seitkuru	5	4	5 4
Erdäpfel 100 Kilo	2	15	—
Linsen pr. Hektolit.	10	—	—
Erbsen	9	—	—
Fisolen	9	—	—
Rindsschmalz Kilo	—	90	—
Schweineschmalz	—	70	—
Speck, frisch,	—	66	—
— geräuchert	—	70	—
Butter pr. Kilo	—	80	—
Eier pr. Stück	—	2	—
Milch pr. Liter	—	59	—
Rindfleisch pr. Kilo	—	62	—
Kalbsfleisch	—	66	—
Schweinefleisch	—	36	—
Schöpfenfleisch	—	45	—
Hähnchen pr. Stück	—	15	—
Tauben	—	145	—
Huhn pr. M.-Ct.	—	145	—
Stroh	—	—	20
Volz, hartes, pr.	—	6 40	—
Käse	—	4 40	—
Wein, roth., 100 Bit.	—	24	—
— weißer,	—	—	—

### Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

<table border="

## Course an der Wiener Börse vom 7. August 1890.

Nach dem offiziellen Coursblatte.

Geld	Ware	Geld	Ware	Geld	Ware	Geld	Ware	Geld	Ware	Geld	Ware
<b>Staats-Anlehen.</b>		<b>Grundst.-Obligationen</b>		<b>Diverse Lose</b>		<b>Actien von Transport-</b>		<b>Bauwerke, u. a. d.</b>		<b>Geld</b>	<b>Ware</b>
5% einheitliche Rente in Roten	88.25 88.45	(für 100 fl. G.R.).		Oesterr. Nordwestbahn	107.80 108.50	Hypotheke, öst. 200 fl. 25%.	69 — 70 —	Ung. Nordostbahn 200 fl. Silber	196.75 197.25		
Silberrente	89.65 89.85	5% galizische	104. — 105. —	Staatsbahn à 3%	191.50 193.50	Böhrerbank, öst. 200 fl. G.	231.25 231.75	Ung. Westb. (Raab-Bra) 200 fl. S.	196. — 196.25		
1854er 4% Staatslofe 250 fl.	182.60 138. —	5% mährische	109.50 —	Südbahn à 5%	150.50 151.50	Oesterr.-ungar. Bank 600 fl.	980. — 983. —				
1866er 5% ganze 500 fl.	139.75 140.25	5% Krain und Kästenland	—	Ung.-galiz. Bahn	119. — 119.75	Unionbank 200 fl.	242. — 242.50				
1866er 5% Fünftel 100 fl.	145.75 146.75	5% niederösterreichische	109.75 110.50		100.80 101.50	Berlehrbank, Aug. 140 fl.	160. — 160.75				
1864er Staatslofe 100 fl.	100. —	5% steirische	—								
5% Dom.-Böhr. à 120 fl.	177.25 178. —	5% trostische und slavonische	104.25 105.50								
4% Oest. Goldrente, steuerfrei	108.95 109.15	5% siebenbürgische	—								
Oesterr. Notrente, steuerfrei	101.25 101.45	5% Temeser Banat	—								
Garantierte Eisenbahn- Schuldenverschreibungen.		5% ungarische	89.30 89.90								
Eisenbahn in G. steuerfrei.	114.50 115.20			Creditlose 100 fl.	188. —						
Franz-Joseph-Bahn in Silber	118. — 118.80			Clara-Löfe 40 fl.	56.50 57.50						
Carlsberger Bahn in Silber	118. — 118.80			Oesterr. Bahn 200 fl.	125.50						
Eisenbahn 200 fl. G.R.	143. — 144. —			Wien-Böhmen. Bahn 200 fl. S.	21.80 22.30						
betto Linz-Bubnitz 200 fl. à 28.	221. — 242. —			Wöhl-Böhmen. Bahn 150 fl.	58. — 59. —						
betto Salz-Tirol 200 fl. à 28.	220.50 223. —			Welsbahn 200 fl.	58.25 57.75						
Eisenbahn für 200 Mark	212. — 213. —			Roten Kreuz, öst. Ges. v. 10 fl.	19.60						
dotto für 200 Mark 4%.	119.60 119. —			Rudolph-Löfe 10 fl.	20. —						
Franz-Joseph-Bahn Em. 1884	115.60 116.60			Saint-Löfe 40 fl.	60. —						
Carlsberger Bahn Em. 1884	98. — 98.70			St.-Genois-Löfe 40 fl.	62. —						
Ang. Goldrente 4%.	95.50 96.50			Waldburg-Löfe 40 fl.	88.50						
dotto Papierrente 5%.	101.80 102. —			Windisch-Grätz-Löfe 20 fl.	52. —						
Ang. Eisen. Anl. 120 fl. à 28.	99.95 100.15			Gew.-Sch. d. 3%./Brahm.-Schulb- verl. d. Bodencreditanstalt	27. —						
dit. cumul. Stücke	115.50 116.10										
dit. Östbahn-Prioritäten	97.70 98.40										
dit. Staats-Öbligat. v. J. 1876	111.50 112.50										
Weinbrenn-Öbl.-Öbl. 100 fl.	—										
dit. bto. à 100 fl. à 28.	140.40 141. —										
dit. bto. à 50 fl. à 28.	139.50 140.50										
betto-Bla.-Löfe 4% à 100 fl.	127.80 128.30										

## Mensch, ärgere dich nicht!

Nichts macht oft so viel Verdruss,  
Mitunter Zeit- und Geldverlust,  
Als eine Nähmaschine, die nicht geht,  
Entweder schlecht oder gar nicht näht,  
Weil sie durch Schmutz oder Gebrechen,  
Kann niemals recht entsprechen.

Näht man mit ihr läng're Zeit,  
Macht sie Stiche ungleich weit,  
Als Zwischenispiel folgt dann meist,  
Dass der Faden öfter reisst.  
Zu guter Letzt die Nadel bricht,  
So dass man dabei erschrickt.

Nun geht's an das Oelen, dass es schwimmt,  
Auch zum Schrauben man Zuflucht nimmt,  
Drehet hin und drehet her,  
Und diverse and're Mittel mehr,  
Bis man endlich so weit gelangt,  
Dass man sich für die Müh' bedankt.  
Hat einen die Geduld verlassen,  
Muss man sie doch richten lassen.  
Nun kommt es viel d'rauf an,  
Dass sich fände der rechte Mann,  
Der es gründlich gut versteht,  
Damit sie so schön, wie früher näht.  
Zu dem Behuf offerier' ich mich jedermann  
Zur Reparatur solcher Maschinen an,  
Da als Mechaniker überall gut bekannt,  
Selbst arbeite mit kund'ger Hand.  
Für jedes Werk, das ich bestens richte,  
Durch Garantie mich verpflichte.  
Für die eingepasste neuen Stück  
Folgen die schlechten gleich zurück,  
Bestimme den Preis auch im vorhinein,  
So dass jeder muss zufrieden sein.  
Reparaturen erhalte von weit und breit,  
Da die Postfracht ist sehr billig heut!

## Jos. Auspitzer

Fach-Mechaniker aus Wien: Laibach, Ju-  
dengasse Nr. 4. (8318)

## Ein möbliertes

## Monatzimmer

wird sogleich zu beziehen gesucht. — An-  
träge unter «Monatzimmer» poste restante  
Laibach. (3320)

(3317) 3—1

Nr. 3709.

Übertragung  
executiver Feilbietung.

Die laut Bescheides vom 5. Februar  
1890, B. 926, bewilligte zweite executive  
Feilbietung der Realität Einl. Nr. 34  
der Katastralgemeinde Preßer des Johann  
Svetl von Preßer im Schätzwerte per  
5175 fl. wird auf den

16. August 1890,  
vormittags um 11 Uhr, hiergerichts über-  
tragen.

R. f. Bezirksgericht Überlaibach, am  
23. Mai 1890.

(3250) 3—1

Nr. 15.921.

## Curatelsverhängung.

Vom f. f. städt.-deleg. Bezirksgerichte  
in Laibach wird bekannt gegeben, dass  
über den zufolge Beschlusses des f. f.  
Landesgerichtes in Laibach vom 21. Juni  
1890, B. 4764, gemäß § 273 a. b. G. B.  
für blödfinnig erklärt Franz Kunst,  
Schuhmachergeselle in Laibach, die Curatels  
verhängt und dass zum Curator desselben  
Herr Alois Kunst, Schuhmachermeister  
in Laibach, bestellt wurde.

R. f. städt.-deleg. Bezirksgericht Laibach,  
am 15. Juli 1890.

## Ausschreibung von Gemeinde-Arztesstellen.

Es kommen vorläufig in den 26 bisherigen provisorischen Sanitätsdistrikten Steiermarks 20 Aerzteposten mit Subventionen für die Zeit vom 1. October 1890 bis Ende September 1891 zur Besetzung.

Bewerber um eine dieser Stellen haben ihre entsprechend belegten Gesuche bis 15. August 1. J. an den steiermärkischen Landesausschuss in Graz zu übersenden.  
Näheres in Nr. 175 vom 1. August 1890 dieser Zeitung.

Graz am 16. Juli 1890

(3176b) 2—2

## Vom steiermärkischen Landesausschusse.

Kludsky's  
grosse Menagerie  
aus Hamburg.

Beehre mich, dem p. t. Publicum der Landeshauptstadt Laibach und Umgebung ergebenst anzugeben, dass ich

heute den 8. August

(3311) 3—1

meine Menagerie im Werte von 200.000 fl. auf dem Wiesengrunde an der

Wienerstrasse vis-à-vis dem Bairischen Hofe  
aufgestellt habe. — Dieselbe enthält über 100 verschiedene Thiere.

## Täglich zwei grosse Vorstellungen

verbunden mit Fütterung. Aufreten mit Thierbändiger und Thierbändigerin, die sich mit Löwen, Tigern und Elefanten produzieren werden. Erste Vorstellung um 6 Uhr, zweite um 8 Uhr abends.

Erster Platz 40 kr., zweiter Platz 20 kr.

Um zahlreichen Zuspruch bittet hochachtungsvoll

der Besitzer.

(3253) 3—1 Nr. 14.385

## Curatorsbestellung.

Dem unbekannt wo befindlichen Gläubiger der dem Martin Dolničar aus Dolničar gehörigen Realität Grundbuchs-Nr. 45 der Katastralgemeinde Gleinig, als Maria, Marijana und Gertraud Dolničar, Barbara Merhar, Bartholomäus, Maria, Helena und Franz Strelak, Marijana und Apollonia Dolničar und rücksichtlich ihren unbekannten Erben und Rechtsnachfolgern ist Herr Dr. Franz Munda aus Laibach unter gleichzeitiger Behändigung des Grundbuchsbescheides vom 24. Juni 1890, B. 14.385, zum Curator ad actum bestellt worden.

R. f. städt.-deleg. Bezirksgericht Laibach, am 24. Juli 1890.

(3248) 3—1 Nr. 14.844.

## Bekanntmachung.

Dem Jakob Zalotnik aus Poljane, der Marijana Selan aus Kosej, dem Anton Rubežnik aus Kozarje, dem Franz Prešern und der Maria Grum, beide von Bresovitz, dem Simon Brajer sowie dem Jakob Sever, beide von Jesica, und rücksichtlich auch deren unbekannten Erben und Rechtsnachfolgern ist über vorstehende Verjährungs- und Ersitzungslagen Herr Dr. Munda zum Auctcurator bestellt und die Verhandlungs-Tagfahrt auf den

19. August 1890,  
vormittags 9 Uhr, hiergerichts angeordnet worden.

R. f. städt.-deleg. Bezirksgericht Laibach, am 27. Juni 1890.

(2991) 3—3 Nr. 5259.

## Bekanntmachung.

Vom f. f. Bezirksgerichte Gottschee wird bekannt gemacht:

Es sei in der diesgerichtlichen Rechts-  
sache des Michael Ossak von Strušniza (durch Josef Ossak von Puž) gegen Anton und Maria Ossak von Strušniza peto. 82 fl. sammt Anhang dem unbekannt wo im Auslande befindlichen Kläger Michael Ossak von Strušniza Anton Lavec von Gottschee zum Curator ad actum bestellt und diesem das Urtheil B. 9274 zu-  
gesertigert worden.

R. f. Bezirksgericht Gottschee, am 7. Juli 1890.

(3144) 3—3 St. 15.347.

## Oklic.

Na prošnjo Franceta Verbiča iz Borovnice vršila se bode izvršilna dražba zemljišča Janezu Grachelliju iz Notranjih Goric lastnega, vložni štev. 551 in 1022 katastralne občine Brezovica, cjenjena na 640 gold. z na 50 gold. cjenjeno pritikino vred, dne

20. avgusta in

20. septembra 1890.

dopoludne ob 10. uri pri tem sodišči.

Zemljišče bode se le pri drugi dražbi pod cenitveno vrednostjo oddalo.

Dražbeni pogoji, vsled katerih je vsak ponudnik dolžan, položiti pred ponudbo 10% varčine, cenitveni za-  
pisnik in zemljeknjični izpis so v tusodni registraturi na upogled.

C. kr. za mesto deleg. okrajno so-  
disče v Ljubljani dne 3. julija 1890.

(3245